



**Jugend- und
Familiendienst e.V.**

Jugend- und Familiendienst e.V. · Lingener Damm 137 · 48429 Rheine

**MEDETO – Mediatoren für
Demokratie und Toleranz –**

Projektbüro:

Martin Tack / Frank Sibom

Lingener Damm 137
48429 Rheine
Tel.: 05971 - 8029986

medeto@jfd-rheine.de

Stadt Rheine Jugendhilfeausschuss	VV	BM	I	II	III	K
	Stadt Rheine					
	04. APR. 2008					
	II					
	1		2			

Antrag auf Anteilsfinanzierung des MEDETO-Projekts

Sehr geehrte Damen und Herren,

Rheine, den 10.03.2008

seit dem 01. September 2007 fördert das Bundesfamilienministerium das Projekt Medeto – Mediatoren für Demokratie und Toleranz des Jugend- und Familiendienst e.V. Ziel des auf drei Jahre angelegten Kooperationsprojekts mit der Stadt Rheine ist es, ein Curriculum zu entwickeln, welches auf Erzieherinnen an den Offenen Ganztagsgrundschulen (OGGS) ausgerichtet ist und diese im Bereich der Frühprävention von Gewalt und fremdenfeindlichen Tendenzen qualifiziert. Dabei handelt es sich um eine außerschulische Maßnahme des jfd als Jugendhilfeträger.

Seit dem Jahr 2000 werden von der Bundesregierung Maßnahmen zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Gewalt und Intoleranz bzw. zur Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft gefördert. Innerhalb dieses Förderzeitraums kristallisierte sich heraus, dass die Prävention demokratiegefährdender Tendenzen nicht erst bei Jugendlichen ansetzen darf, sondern sehr viel früher beginnen muss.

Diese Sichtweise wird bestätigt durch die jüngsten Geschehnisse wie der Hetzjagd in Mügeln oder dem brutalen Überfall in der Münchener U-Bahn. Darüber, wie der hohen Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen beizukommen ist, herrscht politische Uneinigkeit. Unumstritten ist jedoch, dass der Fokus wesentlich auch auf den Bereich der Frühprävention gelegt werden muss, damit Kinder unterschiedlichster (sozialer) Herkunft lernen, sich zu respektieren und Konflikte friedlich und konstruktiv zu lösen.

Auch an den Grundschulen in Rheine gibt es Probleme mit Gewalt und sozialer Verrohung unter den Kindern. Mit dieser Situation sind Lehrer und Erzieherinnen oftmals überfordert, wodurch der Schulalltag in Mitleidenschaft gezogen wird. In Gesprächen mit Erziehern und Lehrern, aber auch in gezielten Befragungen wurde deutlich, dass ein großer Bedarf an einer beruflichen Weiterbildung besteht, um dieser Situation adäquat begegnen zu können.

Da es bislang kein derartiges Fortbildungskonzept im Bereich der Frühprävention gibt, wird der jfd in den nächsten drei Jahren ein umfassendes Curriculum entwickeln,

MEDETO wird gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

welches auf die Rahmenbedingungen der OGGS zugeschnitten ist und sich an den Bedürfnissen der Kinder, Erzieher und Lehrer orientiert. Das vom jfd diesbezüglich beim Bundesministerium eingereichte Konzept überzeugte nicht zuletzt aufgrund der engen Kooperation mit Institutionen wie der Fachhochschule Münster sowie der Gewaltakademie Villigst und ist einer der wenigen von fast 300 Projektanträgen, welcher bewilligt wurde.

Um das MEDETO-Projekt – welches zu 50 Prozent aus Bundesmitteln finanziert wird – erfolgreich durchführen zu können, ist der jfd darauf angewiesen, weitere Finanzmittel zu akquirieren.

Das finanzielle Gesamtvolumen von MEDETO liegt bei 234.541,82 €. Die Hälfte dieser Summe, 117.270,91 €, muss der jfd durch Eigen- oder Drittmittel aufbringen. Darin sind sämtliche Personal-, Honorar- und Entwicklungskosten sowie Miet- und Sachkosten gerechnet auf drei Jahre enthalten.

Als jfd beantragen wir vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Rheine 27.284,74 € für den Zeitraum von 2 Jahren (Jahre 2008 und 2009). Diese Summe entspricht 25 % der eingesetzten Personalkosten (71.327,28 €) für die pädagogischen Mitarbeiter (2 neu geschaffene halbe Stellen für das MEDETO-Projekt) sowie der Sachausgaben (37.811,68 €), welche Zusammengerechnet einer Gesamtausgabe von 109.138,96 € entsprechen.

Die verbleibenden 25% an anfallenden Kosten wird der jfd durch weitere Drittmittelakquise sowie Teilnehmerbeiträge aus den Seminaren aufbringen. Noch im Jahr 2008 sollen erste Seminareinheiten angeboten werden, so dass nach einer für die Teilnehmer kostenlosen Erprobungs- und Entwicklungsphase – in der es auch darum geht, den jfd mit seinem Fortbildungskonzept im Bereich der Frühprävention bekannt zu machen und als Akteur zu etablieren – im Jahr 2009 mit einer weiteren Finanzierung über Teilnehmerbeiträge gerechnet werden kann. Langfristig soll sich das MEDETO-Projekt über Seminare, Tagungen und Referate in ganz NRW frei finanzieren.

Anbei liegend finden Sie die detaillierte Projektbeschreibung, sowie den genauen Kostenplan für die Jahre 2008 und 2009.

Über einen positiven Bescheid würde ich mich sehr freuen!

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Rickert

Geschäftsführer des jfd



Anlage 1

Projektbüro:

Martin Tack / Frank Sibom

Lingener Damm 137
48429 Rheine
Tel.: 05971 - 8029986

medeto@jfd-rheine.de

Finanzierungsplan

Das gesamte Projekt wird für drei Jahre durch das Bundesfamilienministerium gefördert. Das Antragsverfahren begann im Februar 2007 mit einer Interessensbekundung. Danach fand ein Auswahlverfahren statt, dem eine Aufforderung zur Antragsstellung folgte. Zunächst wurden vom Bundesministerium Mittel für den Zeitraum 1. September – 31. Dezember 2007 bewilligt. Seit Februar 2008 liegt nun ein Förderbescheid für 2008 mit der Option zur Förderung für 2009 vor.

Aus diesem Prozedere folgt, dass der jfd erst jetzt einen Antrag auf Förderung an die Stadt Rheine richtet.

Gleichzeitig fordert das Bundesfamilienministerium nach Erhalt der Bewilligung weitere Drittmittel zu akquirieren.

Für den geplanten Gesamtförderzeitraum vom 01. September 2007 bis 31. August 2010 hat das Projekt MEDETO ein Gesamtvolumen von 234.541,82 €. Die Förderung des Bundes beträgt mit 117.270,91 € exakt 50 Prozent Anteilsfinanzierung. Die übrigen 50 Prozent müssen vom Projektträger durch Eigenmittel und Co-Finanzierung aufgebracht werden.

In der folgenden Tabelle sind die durch die Stadt Rheine ggf. zu fördernden Kostenanteile aufgeführt, enthalten sind nur Kosten, die ausschließlich für das MEDETO-Projekt eingesetzt werden. Die Differenz zwischen den 117.270,91 € als 50 Prozent Eigenanteil und den in der Tabelle aufgeführten 109.138,96 € ergibt sich dadurch, dass sämtliche Overheadkosten in Höhe von 8.131,95 € herausgerechnet wurden.

	Monatlich	Jährlich	24 Monate
Personalkosten Projektleitung	1.278,43 €	15.341,16 €	30.682,32 €
Personalkosten Projektkoordinator	1.167,64 €	14.011,68 €	28.023,36 €
Arbeitgeberkosten (Personal)	525,90 €	6.310,80 €	12.621,60 €
Sachkosten (Miete, Büro, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluation, Honorare etc.)	1.575,49 €	18.905,84 €	37.811,68 €
Zusammen	4.547,46 €	54.569,48 €	109.138,96 €

MEDETO wird gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Unser Antrag zielt auf eine Förderung von 25 Prozent der tatsächlichen Personal- und Sachkosten für die voraussichtliche Gesamtlaufzeit entsprechend 27.284,76 € durch die Stadt Rheine. Der Eigenanteil des jfd würde bei 89.986,17 € liegen.

Diese Mittel müssen durch weitere Drittmittel, Spenden sowie Seminar- und Tagungsgelder akquiriert werden.

MEDETO – MEDIATOREN FÜR DEMOKRATIE UND TOLERANZ

Anlage 2

- Projektbeschreibung -

Der Jugend- und Familiendienst e.V. ist in Rheine an insgesamt 15 Schulen im Bereich der Offenen Ganztagschule (OGS) aktiv, mit 13 Grundschulen liegt der Schwerpunkt hier auf dem Primarbereich, hinzu kommen Nachmittagsangebote an der Grüter- und der Overbergschule.

Der Aufgabenbereich der pädagogischen MitarbeiterInnen des Jugend- und Familiendienstes liegt neben der Hausaufgabenbetreuung primär in der freizeitpädagogischen Nachmittagsgestaltung, die sich von sportlichen Aktivitäten bis zu themenspezifischen Angeboten erstreckt.

Je nach OGS-Standort betreut der Jugend- und Familiendienst zwischen 18 und 70 Schülerinnen und Schüler. Die OGS-Schulen liegen sowohl in eher gut situierten Stadtteilen und Kommunen, als auch in Bezirken die als soziale Brennpunkte gelten. Die PädagogInnen und ErzieherInnen der einzelnen OGS-Schulen treffen sich im monatlichen Turnus zu Teamsitzungen, in denen positive wie negative Erfahrungswerte ausgetauscht und aktuelle Problemlagen evaluiert werden.

Bei diesen Reflektionsrunden hat sich innerhalb des letzten Jahres verstärkt herauskristallisiert, dass es an allen OGS-Standorten Schwierigkeiten mit Gewalt gibt. Hier verdeutlichte sich, dass es den Kindern immer schwerer fällt, Konflikte friedlich zu lösen und stattdessen bei einer Meinungsverschiedenheit schnell zugeschlagen wird.

Generell kann konstatiert werden, dass in der OGS ein häufig hierarchisiertes Denken unter den Kindern vorherrscht, nach dem insbesondere diejenigen von Ausgrenzung und Mobbing betroffen sind, die aus sozial schwächer gestellten Verhältnissen stammen oder als Kinder mit Migrationshintergrund der deutschen Sprache nur unzureichend mächtig sind. Neben einem stark ritualisierten Konkurrenzverhalten ist die niedrige Frustrationstoleranz bei vielen Kindern spürbar. Konflikte die vormittags in der Schule oder Zuhause ihren Ursprung haben, eskalieren in der OGS.

Es kommt immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, die eine pädagogisch sinnvolle Nachmittagsgestaltung beeinträchtigen. Insbesondere nach dem Amoklauf in einer Schule in Emsdetten, gab es ein starkes öffentliches Interesse zu dem Thema Gewalt auf den Schulhöfen. Viele Eltern erkundigten sich bei den LehrerInnen und MitarbeiterInnen der OGS nach Maßnahmen der Gewaltprävention. Auffällig ist, dass neben den Formen von gewalttätigen Auseinandersetzungen und Übergriffen schon an den Grundschulen ein Potential an rassistisch geprägten Vorurteilen vorherrscht, dem allerdings weit weniger fachliche wie öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

So kommt es immer wieder vor, dass Kinder Klassenkameraden mit Migrationshintergrund bspw. als "Zigeuner" beschimpfen und behaupten, "dass Albaner sowieso nur klauen" könnten. Auch wenn dies noch kein rechtsextremes Weltbild bei den Kindern ausmacht, so kann ohne frühzeitige Intervention doch der Grundstein für antidemokratische Einstellungsmuster gelegt werden, die sich bis zur Jugend weiter verfestigen.

Mit dem Problemkonglomerat von alltäglicher Gewalt und teils fremdenfeindlich geprägten Vorurteilen konfrontiert, stehen die PädagogInnen und ErzieherInnen an den Grenzen ihrer fachlichen Kompetenz.

Um dieser Situation entgegen zu wirken, wurden in der Vergangenheit bereits verschiedene Projekte der Gewaltprävention und des interkulturellen Lernens durchgeführt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters von max. 3 Monaten liegt in diesen Projekten aber nicht der adäquate Schlüssel zur Lösung der komplexen Problemstellung. Oft wurden hier externe ReferentInnen wie Antiaggressionstrainer herangezogen. Im pädagogischen Alltag zeigt sich aber, dass die MitarbeiterInnen der OGS selber des theoretischen wie praktischen Rüstzeugs bedürfen, um Rassismus und Gewalt didaktisch sinnvoll und nachhaltig begegnen zu können. Und gerade hierfür ist ein längerfristig angelegtes Programm notwendig, welches sich an den konkreten Bedürfnissen der pädagogischen MitarbeiterInnen orientiert. Hierzu wird ein fachlich geeignetes Curriculum entwickelt, dass in entsprechenden Schulungsmaßnahmen pädagogische Kompetenzen für die berufliche Praxis im Themenfeld Prävention von Gewalt und Fremdenfeindlichkeit vermittelt.

Das Modellprojekt MEDETO:

Mit dem geplanten Modellprojekt sollen die 34 ErzieherInnen an den OGS umfassend geschult werden, um eine höhere Sensibilität für die unterschiedlichen Formen von Rassismus und antidemokratischen Verhalten zu erlangen und nicht primär die Gewaltproblematik als isoliertes Phänomen wahrzunehmen.

Gemeinsam mit der FH Münster sollen bisherige Methoden von pädagogischer Frühprävention ausgewertet und auf ihre Übertragbarkeit für den strukturellen Rahmen der Offenen Ganztagsschule geprüft werden.

Im weiteren Schritt geht es um die Entwicklung eines umfassenden Curriculums der demokratischen und antirassischen Früherziehung für den Bereich der Offenen Ganztagsschule, welches an den OGS-Standorten umgesetzt und weiterentwickelt wird, um die Nachhaltigkeit und Nutzbarmachung für andere Standorte zu gewährleisten.

Zur Methodik und inhaltlichen Grundsätzen:

Für die Fähigkeit, andere, abweichende Meinungen als gleichberechtigte anzusehen oder Menschen mit anderen Lebensgewohnheiten als gleichwertige Individuen wahrzunehmen, ist eine gelingende frühkindliche Sozialisation von hoher Relevanz.

Aus diesem Grund sollen unter der Berücksichtigung von entwicklungspsychologischen und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten die MitarbeiterInnen der OGS dahin gehend befähigt werden, die Frustrationstoleranz und die Kompetenz zur friedlichen Konfliktlösung seitens der Kinder zu stärken.

Hier kommt vor allem Ansätzen eine besondere Bedeutung zu, welche die Empathiefähigkeit und die Belastbarkeit in emotional prekären Situationen fördern. Gerade diese Fähigkeiten sind für ein friedliches und respektvolles Miteinander von entscheidender Bedeutung und stellen ein wichtiges Fundament dar, um rassistisch geprägten Vorurteilen frühzeitig entgegenzusteuern bzw. vermeiden. Deshalb muss eine MitarbeiterInnenqualifizierung hier ansetzen, da die genannten Sozialisationsdefizite und fehlenden sozialen Kompetenzen sich ansonsten langfristig manifestieren und entsprechend bei Jugendlichen und Erwachsenen zu wachsenden und zu erheblichen Problemen führen können, die mitunter über das Individuum hinaus auch auf dessen lebensweltlichen Sozialraum einwirken.

Um jedoch dem Anspruch einer frühzeitigen Erziehung zur mündigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit gerecht zu werden und demokratiefeindlichen Tendenzen in der Lebenswelt der Kinder entgegenwirken zu können, bedarf es eines interdisziplinären Ansatzes, der über die Festigung des Selbstwertgefühls der jungen Menschen hinausgeht.

Hier kommt der Ebene der politischen Bildung eine zentrale Rolle zu, die im Lehrplan für Grundschulkinder fest verankert ist und den Kindern neben der Vermittlung von

Wissen über gesellschaftliche Zusammenhänge und deren Geschichte auch Werte des menschlichen Miteinanders in der Demokratie nahe bringen soll. Durch die Organisationsform Schule bedingt, steht hier der kognitive Bereich klar im Vordergrund. Innerhalb des zu entwickelnden Curriculums soll auf die grundschulpädagogische Bildungsarbeit aufbauend verstärkt die sozial-emotionale Ebene kindlichen Lernens berücksichtigt werden.

Ferner ist vorgesehen, bisherige Konzepte politischen Lernens für Jugendliche dahin gehend zu überprüfen, ob sie in modifizierter Form für die Altersgruppe der Grundschüler geeignet sind. Aus diesem Grund wird bereits in der Planungsphase eng mit Projekten zusammengearbeitet, die im Rahmen des Entimonprojekts qualifizierte Methoden der antirassistischen und interkulturellen Bildungsarbeit entwickelt haben. Außerdem sollen von Beginn der Umsetzungsphase an die Eltern in das Modellprojekt einbezogen werden. Gerade weil die elterliche Erziehung von hoher Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist, müssen die Eltern für die Problematik weiter sensibilisiert und als Partner des Projekts gewonnen werden.

Hier ist insbesondere vorgesehen, eng mit der Elternpflegschaft zusammen zu arbeiten, aber auch Weiterbildungsangebote für Erziehungsberechtigte anzubieten und einen Elternbeirat zu initiieren, welcher die Perspektive der Erziehungsberechtigten in das Projekt mit einfließen lässt und über einen unmittelbareren Zugang andere, eventuell weniger interessierte Eltern erreichen kann. An Informationsabenden sollen sie für den Handlungsbedarf sensibilisiert werden.

Zur Begründung des Modellcharakters:

Der innovative Charakter des Projekts liegt darin begründet, dass für die Organisationsform der Offenen Ganztagschule, der u.a. durch die verschärfte Situation am Arbeitsmarkt eine immer wichtigere Funktion zukommt, ein didaktisch fundiertes Konzept demokratischer und antirassistischer Früherziehung entwickelt wird. Immer mehr Kinder verbringen einen erheblichen Teil ihrer Freizeit in der OGS. Hier soll der



**Jugend- und
Familiendienst e.V.**

Bildungsauftrag sozialen Lernens fortgesetzt werden. Da der Alltag in den OGS aber nur all zu oft durch Gewalttätigkeit, Vorurteile und antidemokratisches Verhalten gekennzeichnet ist, bedarf es dringend eines Curriculums, welches in der Methodik auf die OGS zugeschnitten ist und den ErzieherInnen hilft, ihrem Erziehungsauftrag hin zu demokratischen und mündigen Persönlichkeiten gerecht zu werden. Durch die wissenschaftliche Begleitung und Entwicklung soll das Modellprojekt dabei helfen, Verfahrensweisen zu entwickeln, die für den Bereich der Offenen Ganztagschulen insgesamt geeignet sind und auf andere Organisationsformen übertragen werden können.

Zeit- und Maßnahmenplan

1. Projektjahr

Für die erste Phase des Modellprojekts, bei der es um die Auswertung bisheriger Konzepte der Frühprävention gegen rechtsextremes Gedankengut und Möglichkeiten demokratischer Früherziehung geht und in der ein für die OGS geeignetes Curriculum der Frühprävention entwickelt wird, ist ein Jahr vorgesehen.

In dieser Phase wird intensiv mit der FH Münster und weiteren Bildungseinrichtungen zusammen gearbeitet. In regelmäßigen Treffen mit den Kooperationspartnern wird die genaue Arbeits- und Aufgabenteilung festgelegt. Um auch auf lokaler Ebene für die Anliegen des Modellprojekts zu sensibilisieren, weitere Unterstützung zu erhalten und den jfd als kompetenten Akteur im Bereich der Frühprävention weiter zu etablieren und die Projektkonzeption auch in einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist die Etablierung eines regionalen Netzwerks vorgehen, dem neben den Projektmitarbeitern auch ErzieherInnen, Mitglieder des Elternbeirats, engagierte LehrerInnen, (Schul-)Sozialarbeitern auch Politiker und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung (Jugendamt und Schulamt) angehören sollen. Durch dieses Netzwerk hat der jfd nicht nur die Möglichkeit, über den Projektverlauf zu informieren, sondern auch wichtige Anregungen und Kritiken zu berücksichtigen und Informationen aus anderen schulischen und außerschulischen Präventionsprojekten zu erhalten.



Jugend- und
Familiendienst e.V.

Über das lokal orientierte Netzwerk und die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern hinausgehend ist ferner ein stetiger Informationsaustausch mit den anderen im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ geförderten Projekten im Bereich der früh ansetzenden Prävention stattfinden.

Außerdem geht es um erste praktische Anwendungen und Erprobungen des Curriculums und die Erstellung von Lehrmaterialien für das Fortbildungskonzept. Eine ca. fünfköpfige studentische Arbeitsgruppe wird initiiert und nach einer inhaltlichen Vorbereitung mit einer umfangreichen Literaturstudie zum Thema Frühprävention von Rassismus und Gewalt betraut. Die Voraussetzung für die Mitarbeit in der studentischen Projektgruppe liegt neben guten Leistungen in einem hohen Engagement und dem Interesse, in einem sozialwissenschaftlich angelegten Projekt theoretisch wie auch praktisch mitzuwirken. Die Arbeit dieser Projektgruppe findet unter der ständigen Begleitung der Mitarbeiter des jfd statt, die FH Münster fungiert von Beginn an als beratende und unterstützende Instanz, so dass die Arbeitsergebnisse empirisch fundiert und überprüfbar sind.

Dies gilt auch für den Evaluationsbogen und für die Mitarbeiterbefragungen, die noch innerhalb des Bewilligungszeitraums 2007 durchgeführt wird.

Auf diesem Wege soll die Problem- und Bedarfslage an den OG-Schulen in detaillierter Form analysiert werden.

2. Projektjahr:

Im zweiten Jahr des Modellprojekts wird mit der eigentlichen MitarbeiterInnenqualifizierung begonnen. Das auf der Basis der Auswertung bisheriger Konzepte der Frühprävention, sowie der detaillierten Untersuchung der konkreten Problemstellung in der Struktur der Offenen Ganztagschule entwickelte Curriculum wird in seinen einzelnen Modulen in der Praxis auf seine Gebrauchswert geprüft. In regelmäßigen Seminareinheiten wird das Wissen um Entstehungszusammenhänge von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und anderen demokratiefeindlichen Einstellungsmustern vermittelt. Ferner werden Möglichkeiten der pädagogischen Intervention in prakti-

schen Übungen erlernt. Die erworbenen theoretischen wie auch praktischen Kompetenzen werden von den MitarbeiterInnen in der Arbeit umgesetzt, wobei dieser Prozess von der FH Münster begleitet wird.

Die Erfahrungen mit dem Projekt werden fortlaufend festgehalten und weiterentwickelt, wobei insbesondere die Verbesserungsvorschläge und Kritiken der Zielgruppe von besonderer Relevanz sind.

Bis zum Ende des zweiten Projektjahrs soll ein flexibles unter Einfluss der ErzieherInnen entwickeltes Konzept stehen, welches in seinen einzelnen Modulen übertragbar ist.

Gegen Ende des zweiten Projektjahrs findet eine ausführliche Evaluation des entwickelten und bereits mehrfach erprobten Curriculums durch die FH Münster statt.

3. Projektjahr

Im dritten Jahr soll das Modellprojekt auf seine Wirkung hin auch extern evaluiert werden und gleichzeitig werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das hier implementierte und evaluierte Konzept auch auf andere Offene Ganztagschulen übertragen werden kann. Hierfür sollen die MitarbeiterInnen, die mit der Planung und der Entwicklung des Projekts beauftragt sind, als ReferentInnen zur Verfügung stehen: sie sollen zu einem "Kompetenzzentrum" ausgebildet werden, um so das entwickelte Curriculum in seiner Methodik und Didaktik weiter zu vermitteln. Außerdem wird ein umfangreicher Abschlußbericht erstellt und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Durch das Modellprojekt sollen so nicht nur die MitarbeiterInnen des Jugend- und Familiendienstes im Bereich der demokratischen Früherziehung und der Prävention von fremdenfeindlichen und rassistischen Haltungen umfassend qualifiziert werden. Vielmehr geht es um die wissenschaftlich fundierte Entwicklung eines didaktischen Konzepts im Bereich der Frühprävention, das allgemein im Rahmen der Offenen Ganztagschule Anwendung finden könnte. Dieses soll sich aus einzelnen Modulen



**Jugend- und
Familiendienst e.V.**

zusammensetzen und flexibel in unterschiedlichen Problemsituationen anwendbar sein.

Durch die vielfältigen Erfahrungswerte des jfd im Bereich der pädagogischen Praxis an den OGS-Standorten und den engen Kontakten zum Fachbereich Sozialwesen der FH Münster ist der ideale Rahmen für die Ausarbeitung eines solchen Curriculums gegeben. Nach dem Auslaufen der Förderungsdauer soll das Frühpräventionskonzept über Fortbildungsveranstaltungen durch MitarbeiterInnen des jfd auch an anderen Grundschulen des offenen Ganztags umgesetzt werden.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

MEDETO - Mediatoren für Demokratie und Toleranz -

Ein Projekt des Jugend- und Familiendienst e.V.

Projektbüro:

Martin Tack / Frank Sibom

Lingener Damm 137, 48429 Rheine

Tel.: 05971 – 8029986

Fax: 05971 - 8074196

medeto@jfd-rheine.de